

Demokratie- pädagogik

Demokratiepädagogik

Wolfgang Beutel/Volker Reinhardt Eine Einführung	4
---	---

Demokratie wird nicht als Selbstverständlichkeit angesehen, sondern als eine „positive Zumutung“ zugespitzt, die aktiv gelernt werden muss. Daher loten die Herausgeber gleich zu Beginn des Heftes die Möglichkeiten und Grenzen der Institution Schule für das Demokratie-Lernen aus. Das Potenzial liegt auf der Hand: Jeder junge Mensch verbringt einen beachtlichen Teil seiner Lebenszeit in der Schule und enthält dort wichtige Impulse zur Ausbildung seiner Werte und Normen – auch in Bezug auf die Demokratie. Andererseits schränkt das System Schule die individuelle Freiheit jedes Einzelnen naturgemäß ein. Der Abdruck des gesamten „Magdeburger Manifests“ aus dem Jahr 2005 bringt die Thesen der Demokratiepädagogik schließlich auf den Punkt.

Demokratie und Pädagogik 8

Dirk Jörke Theorien der Demokratie	10
Wolfgang Beutel/Gerhard Himmelmann Demokratie, Schule und Unterricht	16

Je älter ein Bereich, desto mehr Debatten ranken sich um ihn. Dies gilt für die Demokratie ebenso wie für die Pädagogik. Während der erste Beitrag dieses Teils sich zunächst der Demokratie selbst zuwendet und Theorien zur Diagnose ihrer aktuellen Situation vorstellt, geht es im zweiten Beitrag um die Wechselwirkung zwischen Demokratie, Schule und Unterricht. Dass hierum ebenso gerungen wird, zeigen die dargestellten Ansätze in Demokratiepädagogik, Schulpädagogik und Politischer Bildung. Ein Schaubild visualisiert die vielfältigen Überschneidungen der Bereiche. Dennoch findet sich in Handbüchern und Lexika noch wenig zu diesem Thema, was anhand von Beispielen eindrücklich erläutert wird.

Bildnachweise:
© Foto: Rido – Fotolia.com
© Foto: Oleksiy Mark – Fotolia.com

Demokratie und Schule 22

<i>Gernod Röken</i>	
Demokratie und Lehrerbildung	23
<i>Wolfgang Beutel/Kurt Edler/Hermann Zöllner</i>	
Demokratie und Schulqualität	28
<i>Volker Reinhardt</i>	
Partizipative Schulentwicklung	36

Dieser Teil handelt von Entwicklungen: von Lehrenden, von Schulqualität und von Partizipation. Denn Entwicklung ist die Voraussetzung für demokratiepädagogische Schulen. Der erste Beitrag geht dem Demokratie-Lernen in der Lehrerausbildung nach und gibt zahlreiche Verbesserungsvorschläge. Im zweiten Beitrag werden die gängigen Kriterien für die Messung von Schulqualität erweitert um demokratierelevante Kompetenzen. Der dritte Beitrag wendet sich der Entwicklung von Schulen selbst zu, indem mehr Partizipation der Schülerinnen und Schüler eingeführt wird. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich sich Partizipation jeweils gestalten kann.

Demokratie praktisch machen 42

<i>Vincent Steinl</i>	
Schülervertretung	43
<i>Wolfgang Wildfeuer</i>	
Schüler coachen Schüler	48
<i>Michael Luterbacher</i>	
Just Community	52
<i>Volker Reinhardt</i>	
Politikvernetzte Projektarbeit	56
<i>Josef Blank</i>	
Klassenrat	60
<i>Susanne Frank</i>	
Service Learning	64
<i>Wolfgang Beutel/Arila Feurich</i>	
Projekt-Beispiel aus dem Wettbewerb „Demokratisch Handeln“	68

Die Beiträge des großen Praxis-Teils führen die Bandbreite demokratiepädagogischer Instrumente vor. Neben einer Einführung und Diskussion der jeweiligen Möglichkeiten enthalten sie praktische Informationen für die Umsetzung im eigenen Unterricht. Dabei bietet das Kapitel neben einem frischen Blick auf bewährte Ansätze auch Einsichten in neuartige Konzepte wie das Coaching von Schülern durch Schüler, die „Just Community“ oder das Service-Lernen. Abgerundet wird der Teil mit einer Präsentation ausgewählter Projekte aus dem Wettbewerb „Demokratisch Handeln“. Diese gelungenen Beispiele sollen zu eigenen Projekten anregen.